

Martin Wihoda, Mocran et Mocran [mit deutscher Zusammenfassung], *Český časopis historický* 92 (1994) S. 213–227. – Das geheimnisvolle *Mocran et Mocran* in der Urkunde Friedrichs II. vom 26. September 1212 für den mährischen Markgrafen Wladislaw Heinrich (BF 673) wurde durch Bretholz als *marchionatus Moraviae* gedeutet, durch Koss dann als Burg und Gut Möckern im Magdeburgischen. W. lehnt die Deutung von Koss ab und bietet als Hypothese *Moraviam et Moraviam* an mit der Begründung, daß es sich einerseits um den Brünnner und Znaimer Teil des Landes handelte, die der Empfänger im Besitz hatte, andererseits um das Olmützer Land, das bisher sein Bruder, der böhmische König, selbst verwaltete. Wie alle Deutungen hat auch diese ihre Schwäche. Es ist nur darauf hinzuweisen, daß das staufische Reichsgut Mockern, das bisher nicht in die Überlegungen einbezogen wurde, sich auch in der Nähe des thüringischen Altenburg befand. Das Problem muß erneut analysiert werden.

Ivan Hlaváček

Carte di regola e statuti delle comunità rurali Trentine dal '200 alla metà del '500, a cura di Fabio Giacomoni, presentazione di Paul Henri Stahl, Bd. 1: dal '200 alla metà del '500. Bd. 2: Dalla seconda metà del '500 alla fine dell' età dei Madruzzo. Bd. 3: dall'età dei Madruzzo alla secolarizzazione del principato vescovile di Trento (Edizioni Universitarie Jaca 85) Milano 1991, Jaca Book, XXXIII u. 689 S., 751 S., 757 S., ISBN 88-16-95085-4, Lit. 180.000. – Zur Geschichte der Tridentiner Landgemeinden gibt es ein ungemein reiches Statutenmaterial, das auf zahlreiche Lagerorte verstreut ist. Im Rahmen eines Projekts der Universität Trient hat G. dieses Material gesammelt und in drei stattlichen Bänden über 200 einschlägige Dokumente in chronologischer Reihenfolge publiziert. Sie betreffen zum größten Teil das ehemalige Territorium der Fürstbischöfe von Trient, daneben auch den Herrschaftsbereich der Grafen von Tirol. Nur ca. 20% der Stücke stammen aus dem MA (13.–15. Jh.), der Rest gehört dem 16.–19. Jh. an. Jedem Text gehen eine kurze Charakterisierung und Bibliographie voraus. Orts- und Personenregister im 3. Band machen das Material zugänglich.

A. G.

Martin Bertram, Testamenti medievali bolognesi: una miniera documentaria tutta da esplorare, *Rassegna degli Archivi di Stato* 52 (1992) S. 307–325, 6 Grafiken, stellt als reichhaltige Quellengattung des Staatsarchivs Bologna ma. Bologneser Privattestamente und ihre Überlieferungsformen als Einzelstücke, innerhalb von Memorialbüchern oder in Notariatsprotokollen vor; vgl. zum Thema auch ders., *QFIAB* 68 (1988) S. 509 ff., 70 (1990) S. 151 ff. u. 71 (1991) S. 195 ff.

M. P.

Sandro Tiberini, *Dominatus loci* e signoria fondiaria in territorio perugino tra XII e XIII secolo: a proposito di un documento del 1218 nel cartario di S. Maria di Val diponte, *Bollettino della Deputazione di Storia Patria per l'Umbria* 90 (1993) S. 29–78, kommentiert (S. 29–62, mit einer Karte) und ediert (S. 63–78) aus dem Staatsarchiv Perugia (Congregazioni religiose sopresse, S. Maria di Val diponte, pergamene, n. 1121) das Protokoll der Zeugenvernehmung in einem Gerichtsverfahren von 1218 zwischen der umbrischen Abtei und einem Angehörigen der Konsulararistokratie von Perugia wegen Ausübung